Lebenszeitprävalenz von somatischen chronischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland - Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS)

P. Kamtsiuris, M. Schlaud
Robert Koch-Institut

Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland

ROBERT KOCH INSTITUT

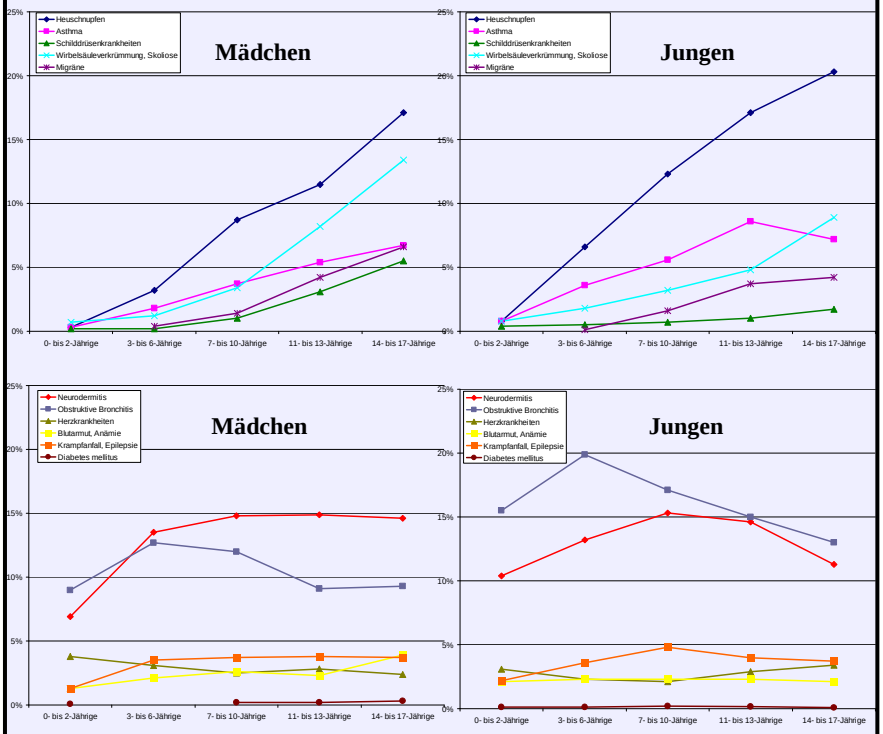
Hintergrund:

Das Spektrum der relevanten körperlichen (somatischen) Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter hat sich im vergangenen Jahrhundert erheblich gewandelt und scheint auch aktuell noch weitere Veränderungen zu erfahren. Die Datenlage zur körperlichen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland hat bislang aufgrund fehlender bundesweit repräsentativer Erhebungen nur vereinzelt Aussagen zur Prävalenz körperlicher Erkrankungen im Kindesalter erlaubt. Eines der Ziele der KiGGS Studie war es, Daten zu einem breiten Spektrum von akuten und chronischen Erkrankungen im Kindesalter zu erheben.

Material und Methoden:

Im Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGS) wurden von 2003 bis 2006 an einer bevölkerungsbezogenen Stichprobe von 17.641 0- bis 17-Jährigen Daten zu chronischen Erkrankungen erhoben. Fragen zu körperlicher Gesundheit und Krankheiten wurden in KiGGS im strukturierten computergestützten ärztlichen Interview (Computer-Assisted Personal Interview; CAPI) erhoben. Die Konfidenz-intervalle und die p-Werte wurden mit dem SPSS-14-Verfahren für komplexe Stichproben bestimmt.

Abb. Chronische somatische Erkrankungen nach Alter und Geschlecht - Lebenszeitprävalenzen



Ergebnisse:

Verschiedene chronische somatische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter weisen unterschiedliche Lebenszeitprävalenzen auf. Am häufigsten sind Kinder und Jugendliche von obstruktiver Bronchitis (13,3%, 95%-KI: 12,5%-14,3%), Neurodermitis (13,2%, 12,5%-13,9%) sowie Heuschnupfen (10,7%, 10,2%-11,3%) betroffen. Eine vom Arzt diagnostizierte Wirbelsäulenverkrümmung/Skoliose bzw. Asthma kommen jeweils bei 5,2% (4,7%-5,6%) bzw. 4,7% (4,3%-5,1%) der 0- bis 17-Jährigen vor. Die Lebenszeitprävalenzen der übrigen Krankheiten schwanken zwischen 0,14% (0,09%-0,22%) bei Diabetes Mellitus und 3,6% (3,2%-3,9%) bei Krampfanfällen / epileptischen Anfällen. Die Lebenszeitprävalenzen einzelner chronischer Erkrankungen nehmen im Altersverlauf unterschiedlich stark zu (siehe Abbildungen). Ein Teil der betrachteten Erkrankungen wird verstärkt schon in den ersten Lebensjahren diagnostiziert, sodass die Lebenszeitprävalenz nur ganz leicht im Grundschul- und Jugendalter zunimmt. Demgegenüber ist bei den allergischen Erkrankungen Asthma und Heuschnupfen sowie bei der Migräne und vor allem bei den Schilddrüsenkrankheiten und bei der Skoliose eine teilweise starke Zunahme der Lebenszeitprävalenz zu beobachten. Geschlechterunterschiede in der Lebenszeitprävalenz sind nur bei einigen chronischen somatischen Erkrankungen zu beobachten. Hierbei handelt es sich um alle Krankheiten mit stark steigenden Prävalenzen im Jugendalter sowie auch um die obstruktive Bronchitis.

Schlussfolgerungen:

Die Ergebnisse liefern erstmals bundesweit repräsentative Aussagen zur Prävalenz von chronischen Erkrankungen für das Kindes- und Jugendalter auf der Grundlage einer bevölkerungsrepräsentativen Stichprobe. In Verbindung mit den anderen im Rahmen der KiGGS-Studie konjunkt erhobenen Daten zur psychischen Gesundheit, Lebensqualität und Inanspruchnahme können insofern nicht nur Anhaltspunkte dafür geliefert werden, welche Krankheitskonstellationen auftreten, sondern auch, welche Konsequenzen sie z.B. für das subjektive Krankheitserleben der betroffenen Kinder und Jugendlichen haben. Die Daten sollen Ende 2008 als Public Use File der Fachöffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Nähere Informationen zum aktuellen Stand des Vorhabens sind unter www.kiggs.de abrufbar.

Literatur: Kamtsiuris P, Atzpodien K, Ellert U, Schlack R, Schlaud M (2007): Prävalenz von somatischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS). In: Bundesgesundheitsblatt 50 (5/6): 686-700.

Kontakt: Panagiotis Kamtsiuris, RKI Abt. Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung, Email: KamtsiurisP@rki.de